

Dipl.-Handelslehrer Sebastian Czajka, Dr. Sabine Mohr

Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten

Ergebnisse der Erhebung 2007

Die deutsche amtliche Statistik beteiligt sich seit dem Jahr 2002 an der europäischen Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen und in privaten Haushalten. Die Erhebungen werden in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) als methodisch harmonisierte Befragungen durchgeführt.

Somit stehen EU-weit amtliche Zahlen zur Verfügung, um Entwicklungen bei der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen und in privaten Haushalten aufzuzeigen. Die Ergebnisse der IKT-Erhebungen dienen insbesondere der Beobachtung und der Evaluation der Ziele, die in die Initiative „i2010 – Eine europäische Informationsgesellschaft für Wachstum und Beschäftigung 2010“ der Europäischen Kommission Eingang gefunden haben.

Der vorliegende Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse aus der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten im Jahr 2007 in Deutschland dar. Neben den Unterschieden in der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen werden hier die Entwicklungstendenzen der letzten Jahre aufgezeigt und die Situation Deutschlands im europäischen Vergleich dargestellt. Einführend skizziert der Beitrag das methodische Konzept der Erhebung und informiert über die Rechtsgrundlagen auf nationaler und europäischer Ebene.

Rechtsgrundlagen und methodische Vorbemerkungen

In einer ersten Phase (von 2002 bis 2005) ist die Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten als Pilotstudie durchgeführt worden. Im Jahr 2004 wurde eine europäische Rahmenverordnung über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft verabschiedet und damit die Rechtsgrundlage für die EU-weit durchgeführte jährliche Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten geschaffen.¹⁾ Diese EG-Verordnung ist mit dem Erhebungsjahr 2006 in Kraft getreten und wird jedes Jahr durch eine Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission ergänzt, in der die Erhebungsmerkmale des betreffenden Berichtsjahres festgelegt werden. In Deutschland wird die europäische Rechtsgrundlage durch das Informationsgesellschaftsstatistikgesetz²⁾ ergänzt.³⁾ Die IKT-Befragung in Deutschland wird somit seit dem Jahr 2006 auf der Grundlage des Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes durchgeführt.

Die Erhebung umfasst einen Katalog an Standardmerkmalen sowie ein jährlich wechselndes Schwerpunktmodul, mit dem einzelne Aspekte der Internetnutzung, wie zum Beispiel E-Government oder E-Commerce, vertieft werden. Mit den jährlich erlassenen Durchführungsverordnungen ist es zudem möglich, den Katalog der Erhebungsmerkmale an

1) Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsbl. der EU Nr. L 143, S. 49). Die Verordnung regelt zusätzlich die Erhebung über die Nutzung von IKT in Unternehmen.

2) Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz – InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3685).

3) Der europäische Rechtsrahmen bildet den vom Bundesstatistikgesetz geforderten Regelungsinhalt nicht vollständig ab. Daher war eine zusätzliche nationale Rechtsgrundlage erforderlich.

neue Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien anzupassen.

Die Erhebung wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt in Kooperation mit den Statistischen Ämtern der Länder sowie mit Unterstützung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) durchgeführt. Die Ergebnisse liefern einen Überblick über die Ausstattung privater Haushalte mit IKT sowie über die Verbreitung der Computer- und Internetnutzung. Darüber hinaus werden Informationen zu den Fähigkeiten und Kenntnissen im Umgang mit Computern und Internet ermittelt.

Der Bruttostichprobenumfang der Erhebung beträgt 12 000 Haushalte. Grundgesamtheit der Erhebung sind alle privaten Haushalte in Deutschland (am Hauptwohnsitz) sowie die darin lebenden Personen im Alter ab zehn Jahren. Personen in Anstaltshaushalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz bleiben unberücksichtigt. Die Stichprobenhaushalte werden nach einem Quotenverfahren ausgewählt. Im Jahr 2007 wurden als Quotierungsmerkmale für die Aufteilung des Stichprobenumfangs die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers bzw. der Haupteinkommensbezieherin und Haushaltsnettoeinkommen herangezogen.

Die Erhebung wird als schriftliche Befragung durchgeführt und besteht aus zwei Teilen. Über einen Haushaltfragebogen werden Informationen zur Ausstattung der Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologien erhoben. Um ein genaues Bild über die Nutzungsgewohnheiten der Einzelpersonen in den Haushalten ermitteln zu können, erhält jede im Haushalt lebende Person ab zehn Jahren einen Personenfragebogen mit Fragen zu ihrer Computer- und Internetnutzung. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Im Jahr 2007 nahmen insgesamt 11 024 Haushalte und 22 656 Personen an der Erhebung teil.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten 2007 in Deutschland präsentiert.⁴⁾ Dies sind die hochgerechneten Ergebnisse von rund 39 Mill. Haushalten und etwa 74 Mill. Personen im Alter von zehn Jahren und älter. Die Ergebnisse beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Nutzung von IKT im ersten Quartal 2007. Zusätzlich werden für zentrale Indikatoren die europäischen Vergleichszahlen präsentiert, anhand derer sich die Position Deutschlands im europäischen Vergleich darstellen lässt.

Ausstattung privater Haushalte mit modernen IKT

Bei der Ausstattung privater Haushalte mit modernen IKT hat sich im Jahr 2007 der Trend der vergangenen Jahre fort-

gesetzt: Wie in den Vorjahren stieg der Anteil der Haushalte, die mit einem Computer ausgestattet sind, erneut leicht an. In Deutschland hatten im Jahr 2007 etwa 28 Mill. Haushalte einen Computer [stationärer Computer, Laptop, Notebook, Palmtop oder PDA⁵⁾]. Dies entspricht einem Anteil von knapp drei Vierteln (73 %) aller privaten Haushalte in Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der Haushalte mit einem Computer somit um zwei Prozentpunkte zugenommen.

Auch der Anteil der Haushalte mit Internetzugang (Online-Haushalte) ist im Jahr 2007 weiter leicht angestiegen. Fast zwei Drittel (65 %) aller privaten Haushalte und damit etwa 25 Mill. Haushalte in Deutschland verfügten im Jahr 2007 über einen Zugang zum Internet; im Jahr 2006 waren es erst 61 % der privaten Haushalte. Damit hat im Verlauf der Jahre 2002 bis 2007 der Anteil der Online-Haushalte in Deutschland kontinuierlich um insgesamt 22 Prozentpunkte zugenommen.

Tabelle 1: Ausstattung privater Haushalte mit Computer, Internetzugang und Breitbandanschluss
Prozent

Jahr	Computer ¹⁾	Internetzugang	Breitbandanschluss
2002	57	43	–
2003	62	51	9
2004	66	57	17
2005	67	58	22
2006	71	61	31
2007	73	65	46

1) Stationärer Computer, Laptop, Notebook, Palmtop und PDA.

Der Anteil privater Haushalte mit einem Internetzugang ist ein wichtiger Indikator für die Bewertung der politischen Ziele, die in den europäischen und nationalen Strategiepapieren festgelegt worden sind. In diesem Zusammenhang ist jedoch auch die Frage nach der Verbreitung der Breitbandtechnologie als Zugangsart zum Internet von hohem Interesse. Nach den Ergebnissen der Erhebung 2007 nutzte fast die Hälfte (46 %) aller privaten Haushalte in Deutschland eine Breitbandverbindung, zum Beispiel eine DSL- oder eine UMTS-Verbindung, für den Zugang zum Internet. Betrachtet man nur die Online-Haushalte, so entspricht dies knapp drei Vierteln (71 %) dieser Haushalte. Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre ist bei der Nutzung von Breitbandanschlüssen eine deutliche Zunahme erkennbar. Im Jahr 2006 gelangten erst 31 % aller Haushalte (bzw. 50 % der Online-Haushalte) mit der Breitbandtechnologie von zu Hause aus ins Internet. Im Jahr 2005 hatten 22 % aller Haushalte bzw. 38 % der Haushalte mit Internetzugang einen Breitbandanschluss. Für den starken Anstieg der Zahl der Breitbandanschlüsse in privaten Haushalten gibt es vor

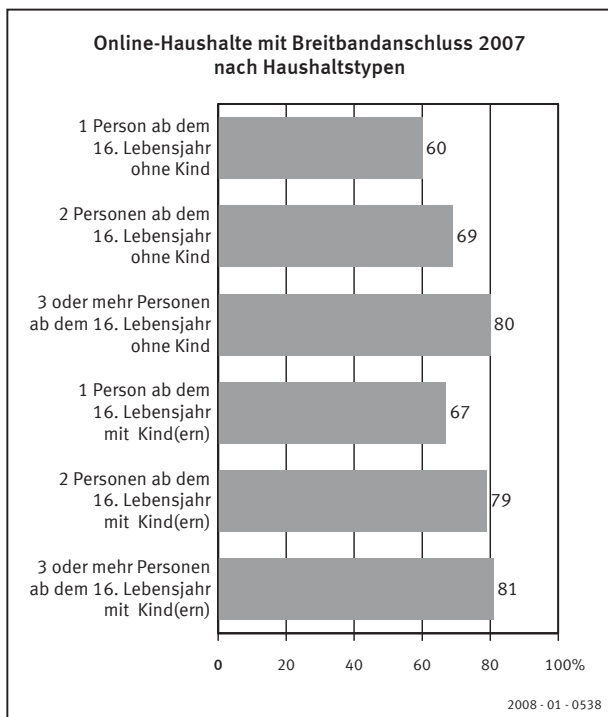
4) Weitere Ergebnisse der Erhebung 2007 enthält die Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 4 „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“. Diese kann zusammen mit dem Qualitätsbericht und den Erhebungsunterlagen auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de; Thema: Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) abgerufen werden. Ergebnisse und Erhebungsunterlagen der Erhebungen 2003 bis 2005 sind ebenfalls über diese Seite verfügbar. Ferner sind bereits mehrere Aufsätze zum Thema in dieser Zeitschrift erschienen: Zum Ausstattungsbestand siehe Deckl, S.: „Zur Ausstattung privater Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologie“ in WiSta 4/2003, S. 354 ff. Zu den Ergebnissen der IKT-Erhebung 2002 siehe Pötzsch, O./Decker, J./Kühnen, C.: „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“ in WiSta 2/2003, S. 94 ff. Zu den Ergebnissen der IKT-Erhebung 2003 siehe Kahle, I./Timm, U./Schäfer, D.: „Internetnutzung in privaten Haushalten“ in WiSta 10/2004, S. 1110 ff. Zu den Ergebnissen der Erhebung 2004 siehe Timm, U./Kahle, I.: „E-Government und andere Zwecke der Internetnutzung“ in WiSta 7/2005, S. 717 ff. Zu den Ergebnissen der Erhebung 2005 siehe Kahle, I./Timm, U.: „Internetnutzung und die Aneignung von E-Skills“ in WiSta 7/2006, S. 722 ff. Zu den Ergebnissen der Erhebung 2006 siehe Mohr, S.: „Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten“ in WiSta 6/2007, S. 545 ff.

5) Personal Digital Assistant (persönlicher digitaler Assistent) – ein kompakter tragbarer Computer ohne Tastatur; zitiert nach Wikipedia.

allem zwei Gründe: Zum einen sind die Kosten für Breitbandanschlüsse gesunken. Hinzu kommt, dass die Breitbandtechnologie in Deutschland inzwischen fast flächendeckend verfügbar ist.⁶⁾

Ob private Haushalte über eine Breitbandverbindung ins Internet gelangen, wird durch bestimmte Haushaltsmerkmale beeinflusst. Wie Schaubild 1 zeigt, hatten 60% der Einpersonenhaushalte mit Internetzugang im Jahr 2007 einen Breitbandanschluss. Demgegenüber nutzten über drei Viertel (81%) der Online-Haushalte, in denen drei oder mehr Erwachsene (ab 16 Jahren) sowie mindestens ein Kind lebten, eine Breitbandverbindung ins Internet.

Schaubild 1



Haushalte mit Internetzugang verfügen somit eher über einen Breitbandanschluss, wenn in ihnen Kinder unter 16 Jahren leben oder ein Haushalt aus mehr als zwei Erwachsenen besteht. Ferner steht die Nutzung eines Breitbandanschlusses in Zusammenhang mit dem Nettoeinkommen eines Haushaltes. Während 79% der Online-Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2 600 Euro einen Breitbandanschluss für den Zugang zum Internet nutzten, betrug der Anteil bei den Haushalten der untersten Einkommensgruppe (monatlich unter 1 100 Euro) 60%. In der Einkommensgruppe von 1 100 bis unter 1 700 Euro hatten 65% der Online-Haushalte einen Breitbandanschluss. In der Einkommensgruppe von 1 700 bis unter 2 600 Euro lag der entsprechende Anteil bei 70%.

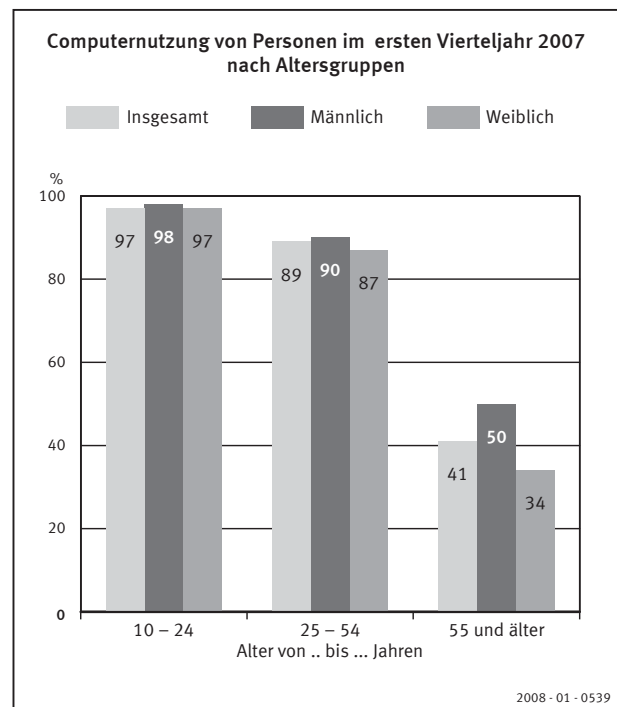
Computernutzung

Die Ausstattung eines Haushalts mit Informations- und Kommunikationstechnologie allein sagt noch nichts darüber aus, wie verbreitet die Nutzung dieser Technologien innerhalb der Bevölkerung tatsächlich ist. Nicht immer nutzen alle Mitglieder eines Haushaltes die vorhandenen Geräte oder Zugangsmöglichkeiten. Auch können Menschen, die zu Hause auf Computer oder Internetzugang verzichten, an anderen Orten Zugriff auf diese Technologien haben. Daher wird im Folgenden der Blick auf den persönlichen Umgang mit Computer und Internet gerichtet.

Die Nutzung von Computern ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen: Während 2002 rund 61% der Bevölkerung ab einem Alter von zehn Jahren in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum einen PC genutzt hatten, waren es im Jahr 2007 bereits 74%. Das entspricht 55 Mill. Menschen ab zehn Jahren in Deutschland, die mindestens einmal am Computer gesessen haben, sei es privat, beruflich oder im Zusammenhang mit Schule oder Ausbildung.

In Abhängigkeit vom Alter findet der Computer unterschiedlich starke Akzeptanz: Bei den 10- bis 24-Jährigen haben 2007 97% den Computer genutzt, bei den 25- bis 54-Jährigen waren es 89%. Erst in der Altersgruppe der 55-Jährigen und Älteren nahm die Computernutzung relativ deutlich ab. Hier lag der Anteil der Computernutzer/-innen bei 41%.

Schaubild 2



6) Im Juli 2007 war die Breitbandtechnologie in 97% der Haushalte in Deutschland verfügbar. Siehe Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.): „Der Einsatz öffentlicher Finanzmittel zur Schließung von Breitbandlücken in Deutschland“, Berlin 2007, S. 2.

Unterschiede bei der Computernutzung zeigen sich auch zwischen den Geschlechtern: Insgesamt lag der Anteil der Männer, die einen Computer nutzten, an allen Männern 2007 mit 79 % nach wie vor über dem entsprechenden Anteil bei den Frauen (69 %). Im Zeitablauf ist der Abstand zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Computernutzung seit 2002 mit etwa zehn Prozentpunkten konstant geblieben. Doch dieser Abstand resultiert – wie auch die Ergebnisse der letzten Jahre zeigen – vor allem aus dem unterschiedlichen Nutzungsverhalten der älteren Bevölkerung.⁷⁾ Während Männer und Frauen unter 55 Jahren bei der Computernutzung ein gleiches Nutzungsverhalten zeigten und praktisch keine geschlechterspezifischen Unterschiede auszumachen waren, nutzten in der Altersklasse der 55-Jährigen und Älteren deutlich mehr Männer (50 %) als Frauen (34 %) einen Computer.

Tabelle 2: Computernutzung von Personen¹⁾
Prozent

Jahr ²⁾	Insgesamt	Männlich	Weiblich
2002	61	66	55
2003	64	68	61
2004	67	72	62
2005	70	76	64
2006	73	77	68
2007	74	79	69

1) Ab einem Alter von zehn Jahren. – 2) Jeweils erstes Vierteljahr.

Internetnutzung

Neben der ausschließlichen Verwendung eines Computers nimmt auch die Nutzung des Internets kontinuierlich zu und gehört mittlerweile zum Lebensalltag von immer mehr Menschen in Deutschland. Bei der Erhebung im Jahr 2007 gaben 68 % der befragten Personen ab zehn Jahren an, in den letzten drei Monaten vor dem Befragungstermin das Internet genutzt zu haben. Das entspricht knapp 51 Mill. Menschen in Deutschland. Im Jahr 2006 hatte dieser Anteil noch bei 65 % gelegen. Mit 68 % lag der Anteil der Internetnutzer damit nur um sechs Prozentpunkte niedriger als der Anteil der Personen, die im ersten Vierteljahr 2007 überhaupt einen Computer genutzt hatten (74 %). Innerhalb der Gruppe der Internetnutzer waren 61 % jeden Tag oder fast jeden Tag online. Im Vorjahr hatte dieser Anteil 56 % betragen.

Differenziert man die Ergebnisse nach Altersgruppen, zeigen sich jedoch teilweise deutliche Unterschiede: Ähnlich wie bei den Ergebnissen zur Computernutzung ist auch die Nutzung des Internets bei der älteren Bevölkerung viel weniger verbreitet als bei den anderen Altersgruppen. Knapp 33 % (2006: 30 %) der über 54-Jährigen hatten in den drei Monaten vor dem Befragungstermin Kontakt zum Internet, dagegen waren es bei den 10- bis 24-Jährigen 94 % (2006: 92 %). Ähnliche Ergebnisse zeigten sich bei den Personen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren. Hier lag der Anteil der Internetnutzer 2007 bei 84 % (2006: 80 %). Noch deutlicher wird die Diskrepanz zwischen den Generationen, wenn eine andere Altersgruppeneinteilung zur Analyse herangezogen wird. Danach gab es bei den 10- bis 15-Jährigen mit 91 %,

bei den 16- bis 24-Jährigen mit 95 % und bei den 25- bis 44-Jährigen mit 89 % jeweils sehr hohe Anteile der Internetnutzung in den letzten drei Monaten vor der Befragung. Bei den Personen im Alter zwischen 45 und 64 Jahren betrug der Anteil immerhin noch 66 %. Bei der Altersgruppe ab 65 Jahren waren dagegen nur knapp 19 % online gewesen.

Tabelle 3: Häufigkeit der Internetnutzung 2007
nach Altersgruppen
Prozent¹⁾

Häufigkeit der Internetnutzung	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				
		10 – 15	16 – 24	25 – 44	45 – 64	65 und älter
Internetnutzung	68	91	95	89	66	19
darunter:						
jeden Tag oder fast jeden Tag	61	47	73	64	59	46
mindestens einmal in der Woche	26	34	21	24	28	35
mindestens einmal im Monat oder seltener .	13	19	7	11	14	19

1) Anteil von Personen ab 10 Jahren, die das Internet im ersten Vierteljahr 2007 nutzten.

Hinsichtlich der Nutzungsintensität sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen geringer. Die 16- bis 24-Jährigen nutzten das Medium Internet am häufigsten: 73 % gaben als durchschnittliche Nutzung jeden Tag oder fast jeden Tag an. Auch bei den 65-Jährigen und Älteren war mit 46 % ein großer Anteil jeden Tag oder fast jeden Tag im Internet. Innerhalb der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen nutzten 64 % das Internet intensiv, ein ähnliches Nutzungsverhalten konnte bei den Personen zwischen 45 und 64 Jahren (59 %) beobachtet werden.

Den geschlechtsspezifischen Unterschieden bei der Computernutzung vergleichbar gab es im Jahr 2007 nach wie vor auch bei der Internetnutzung Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Sie waren hauptsächlich auf die Unterschiede bei der Internetnutzung in der Altersgruppe der über 54-Jährigen zurückzuführen. Insgesamt waren 73 % der Männer in Deutschland in den letzten drei Monaten vor der Befragung online, der Anteil der Frauen lag bei 63 %. Bei den Altersgruppen 10 bis 24 Jahre (Internetnutzer männlich: 93 %, weiblich: 94 %) und 25 bis 54 Jahre (Anteil bei Männern: 86 %, bei Frauen: 82 %) gab es keine oder nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Internetnutzung. Dagegen nutzten in der Altersgruppe 55 Jahre und älter lediglich 25 % der Frauen die Möglichkeiten des Internets, während der Anteil bei Männern im gleichen Alter 42 % betrug.

Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Computer und Internet

Ein Teil der IKT-Erhebung 2007 beschäftigte sich mit der Frage, wie die Kenntnisse und Fähigkeiten für den Umgang mit dem Computer und dem Internet angeeignet bzw. diese

7) Siehe auch die Ergebnisse der Erhebung 2006 in Mohr, S.: „Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten“ in WiSta 6/2007, S. 545 ff., hier: S. 548.

Tabelle 4: Aneignung von Computerkenntnissen 2007
Prozent¹⁾

Art der Aneignung	Insgesamt ²⁾	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				
		10 – 15	16 – 24	25 – 44	45 – 64	65 und älter
Kurse in Schule, Universität, Berufsschule	36	64	69	40	14	(8)
Kurse im Rahmen der beruflichen Weiterbildung	38	/	13	45	53	30
Kurse in Weiterbildungseinrichtungen (z. B. Volkshochschule) aus privatem Interesse	17	5	7	16	24	31
Selbststudium mit Literatur, Lernprogrammen usw.	40	16	33	45	44	38
Selbst angeeignet durch Learning by Doing	77	71	85	85	71	50
Hilfe durch andere Personen	85	88	89	87	82	72

1) Anteil an den Personen, die Tätigkeiten am Computer (z. B. Dateien kopiert, Dateien komprimiert, Geräte angeschlossen oder Computerprogramme geschrieben) durchgeführt haben. – 2) Personen ab 10 Jahren, die mindestens einmal einen Computer genutzt haben.

erlernt wurden. Allgemein kann dazu festgehalten werden, dass sich die Personen die notwendigen Fertigkeiten hierfür zum größten Teil selbst angeeignet haben, hauptsächlich durch Ausprobieren (Learning by Doing) oder mithilfe anderer Personen, wie Kollegen, Freunden oder Verwandten.

Computerkenntnisse

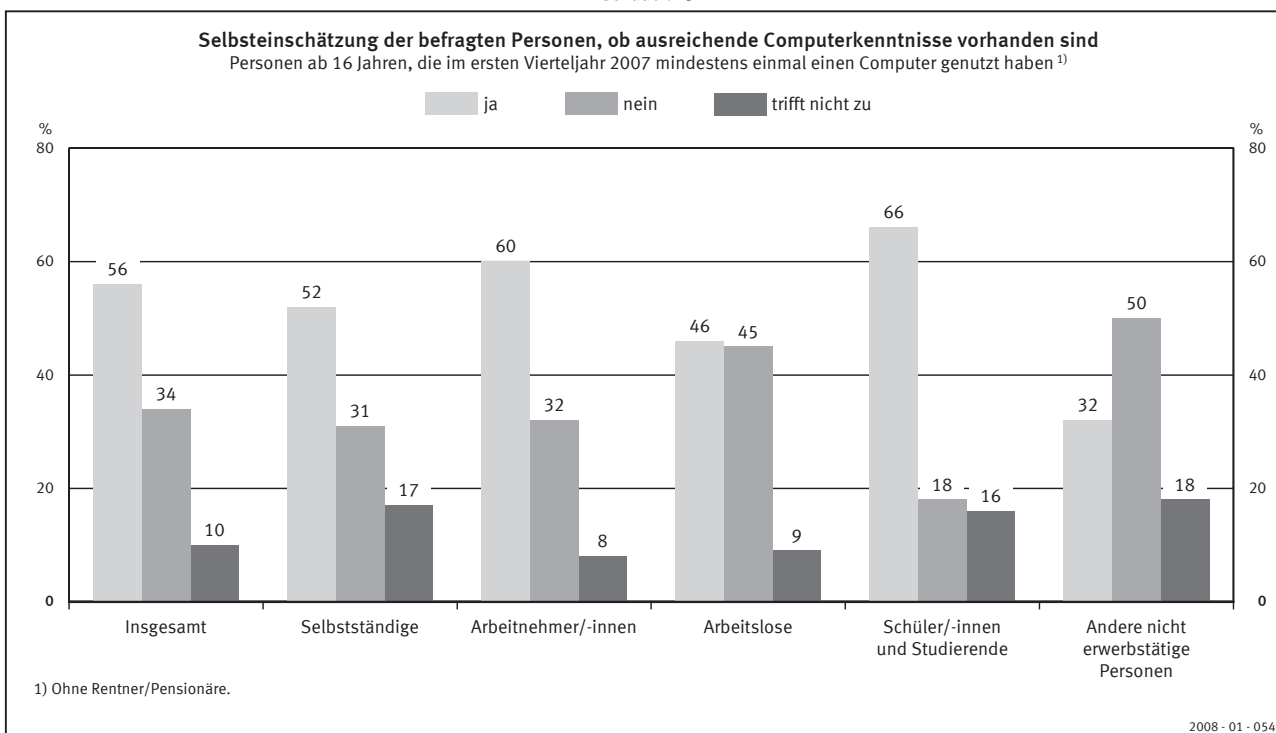
Für das Aneignen von Computerkenntnissen für bestimmte Tätigkeiten, wie zum Beispiel Dateien kopieren, Arbeiten mit einem Tabellenkalkulationsprogramm und Geräte installieren, gaben insgesamt 77 % der Personen, die den Computer mindestens einmal in solcher Weise genutzt haben, Learning by Doing an. Auf die Hilfe anderer Personen wurde von 85 % zurückgegriffen, knapp 40 % eigneten sich das notwendige Wissen durch Selbststudium mit Literatur oder Lernprogrammen an.

Das Aneignen des Computerwissens durch den Besuch entsprechender Kurse war im Gegensatz zum Selbststudium

seltener. Am häufigsten wurden dabei die Kenntnisse noch in Kursen im Rahmen der beruflichen Weiterbildung (38 %) und in Kursen in (Berufs-)Schulen und Universitäten (36 %) vermittelt. 17 % der Personen gaben an, Kurse in Weiterbildungseinrichtungen (z. B. Volkshochschulen) aus privatem Interesse besucht zu haben. Diese Form des Wissenserwerbs wurde am meisten von den Personen im Alter von 65 Jahren und älter genutzt (31 %). Personen der jüngeren Altersgruppen (10 bis 15 Jahre sowie 16 bis 24 Jahre) konnten auf Angebote in Schulen und Universitäten zurückgreifen, während Personen zwischen 25 und 64 Jahren hauptsächlich die berufliche Weiterbildung nutzten.

Die Frage, ob ausreichende Computerkenntnisse vorhanden sind, falls innerhalb des nächsten Jahres eine neue Arbeitsstelle gesucht oder angetreten würde, bejahten insgesamt 56 % der Personen ab 16 Jahren (Rentner und Pensionäre sind bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt). Ein gutes Drittel (34 %) dieser Personengruppe schätzte seine Computerkenntnisse als nicht ausreichend für eine neue

Schaubild 3



Arbeitsstelle ein. Nach Altersgruppen betrachtet beurteilten die Personen ihre eigenen Computerkenntnisse umso schlechter, je älter sie waren. So hielten in der Altersklasse der 16- bis 24-Jährigen knapp 20% ihre Computerkenntnisse für einen Jobwechsel für nicht ausreichend. Bei den 25- bis 44-Jährigen waren es bereits 33% und bei Personen zwischen 45 und 64 Jahren sogar 42%, die ihre Computerfähigkeiten für eine neue Arbeitsstelle als nicht ausreichend erachteten.

Auch zwischen Männern und Frauen gibt es Unterschiede bei der Einschätzung ihrer Computerkenntnisse. Während 61% der Männer ihre Computerfertigkeiten als ausreichend für eine neue Arbeitsstelle bezeichneten, waren es bei den Frauen nur 51%, die ihre Kenntnisse ebenso einschätzten.

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach der sozialen Stellung der Personen macht deutlich, dass Schüler/-innen und Studierende, also Personen, die mit einer gewissen Selbstverständlichkeit bereits mit Computer und Internet aufwachsen, ihre Computerkenntnisse am ehesten als ausreichend einschätzten (66%). In der Gruppe der Arbeitslosen hielten dagegen lediglich 46% ihre Computerkenntnisse für einen neuen Job für ausreichend, während ein gleich hoher Anteil (45%) der arbeitslosen Personen seine Computerkenntnisse als nicht ausreichend einstufte.

Internetkenntnisse und -tätigkeiten

95% der Personen, die das Internet mindestens einmal genutzt haben, setzten Suchmaschinen ein, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Die überwiegende Mehrheit dieser Personen (76%) benutzte das Internet auch, um E-Mails mit Anhängen (z.B. Dokumenten oder Bildern) zu versenden. 56% der Personen waren im Internet aktiv, um ihren Computer vor Viren, Spyware oder Adware zu schützen. Knapp 41% der Personen suchten im Internet nach Software, um diese herunterzuladen und zu installieren. Andere Tätigkeiten beim Umgang mit dem Internet, wie über Internet telefonieren (18%), Webseiten erstellen (13%) oder Peer-to-Peer-Netzwerke (z.B. Tauschbörsen für Musik) nutzen (11%), kamen seltener vor.

Frauen führten die genannten Tätigkeiten beim Umgang mit dem Internet im Gegensatz zu den Männern nicht oft aus. So haben beispielsweise nur 9% der Frauen Webseiten erstellt, dagegen 17% der Männer. 53% der Männer haben

Software gefunden, heruntergeladen und installiert, bei Frauen traf das nur für knapp 27% zu. Auch kümmerten sich eher Männer (mit einem Anteil von 67%) um den Schutz des PC vor Viren und anderen unerwünschten Programmen (Spyware, Adware), während sich lediglich 44% der Frauen diesen Tätigkeiten widmeten.

Die Kenntnisse, um solche Tätigkeiten durchführen zu können, haben sich 79% der Personen, die das Internet mindestens einmal genutzt haben, durch Learning by Doing selbst angeeignet. Der größte Teil der Befragten (86%) griff daneben auf die Hilfe anderer Personen (Freunde, Bekannte, Kollegen) zurück. Ein Selbststudium mit Literatur oder mit Lernprogrammen nutzten 37%.

Neben der Möglichkeit, sich das notwendige Internetwissen durch Selbststudium anzueignen, nutzte ein Teil der Befragten auch Kursangebote. So haben jeweils 24% der in der Erhebung befragten Personen ab zehn Jahren, die mindestens einmal das Internet genutzt haben, Kurse in Schule, Universität und Berufsschule oder Schulungen im Rahmen der beruflichen Weiterbildung besucht. 11% nahmen die Kursangebote in Weiterbildungseinrichtungen aus privatem Interesse wahr. Verglichen mit der Aneignung von Computerkenntnissen erfolgte die Aneignung von Internetkenntnissen insgesamt seltener über Kurse. Trotzdem erlernte etwa die Hälfte der jüngeren Personen ihre Internetkenntnisse auch in Kursen in der Schule, Universität oder Berufsschule (10- bis 15-Jährige: 50%, 16- bis 24-Jährige: 52%). In den Kursen, die aus privatem Interesse besucht werden, gehörten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ebenso wie bei der Aneignung von Computerkenntnissen größtenteils der Altersklasse der über 64-Jährigen an (28%).

Deutschland im EU-Vergleich

Um die Position Deutschlands mit Blick auf die anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union aufzuzeigen, werden im Folgenden für einige der zentralen Indikatoren die europäischen Vergleichszahlen präsentiert. Anders als bei den meisten bisher dargestellten Ergebnissen für Deutschland, bei denen die Bevölkerung ab zehn Jahren betrachtet wurde, beschränken sich die europäischen Vergleichszahlen auf die Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren und zudem nur auf Haushalte, bei denen mindestens ein Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahre alt ist. Diese Unterschiede in der Grundgesamtheit führen dazu, dass es beim

Tabelle 5: Aneignung von Internetkenntnissen 2007
Prozent¹⁾

Art der Aneignung	Insgesamt ²⁾	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				
		10 – 15	16 – 24	25 – 44	45 – 64	65 und älter
Kurse in Schule, Universität, Berufsschule	24	50	52	22	8	(6)
Kurse im Rahmen der beruflichen Weiterbildung	24	/	10	27	35	17
Kurse in Weiterbildungseinrichtungen (z. B. Volkshochschule) aus privatem Interesse	11	(3)	5	10	16	28
Selbststudium mit Literatur, Lernprogrammen usw.	37	13	32	41	40	41
Selbst angeeignet durch Learning by Doing	79	70	87	86	72	61
Hilfe durch andere Personen	86	88	88	87	85	82

1) Anteil an den Personen, die Tätigkeiten (wie z. B. Suchmaschine genutzt, E-Mails mit Anhang versendet oder Webseite erstellt) beim Umgang mit dem Internet durchgeführt haben. – 2) Personen ab 10 Jahren, die mindestens einmal das Internet genutzt haben.

Vergleich der europäischen mit den nationalen Ergebnissen zu Abweichungen kommen kann.

Im europäischen Vergleich zählt Deutschland zu den Ländern mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Online-Haushalten.⁸⁾ Mit 71 % lag Deutschland sowohl über dem Durchschnitt der EU-15-Länder (59 %) als auch über dem Durchschnitt aller 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (54 %).⁹⁾ Noch höher waren die Anteile von Online-Haushalten allerdings u. a. in den Niederlanden (83 %), Dänemark (78 %) und Schweden (79 %).

Das Schaubild 4 präsentiert für ausgewählte EU-Mitgliedstaaten den Anteil der privaten Haushalte, die im Jahr 2007 das Internet über einen Breitbandanschluss nutzten. Mit einem Anteil privater Haushalte mit Breitbandanschluss von 50 % lag Deutschland auch hier über den EU-Durchschnittswerten, die 46 % (EU-15) bzw. 42 % (EU-27) betragen. Vor

allem in den skandinavischen Ländern sowie in den Benelux-Staaten ist die Nutzung der Breitbandtechnologie allerdings noch stärker verbreitet als in Deutschland.

Betrachtet man die Position Deutschlands im EU-Vergleich im Hinblick auf die Internetnutzung durch Personen, so zeichnet sich ein sehr ähnliches Ergebnis ab. Schaubild 5 gibt den Anteil der regelmäßigen Internetnutzer im ersten Vierteljahr 2007 für ausgewählte EU-Staaten an. Regelmäßige Internetnutzer sind hier als Personen definiert, die das Internet in diesem Zeitraum mindestens einmal in der Woche nutzten. In Deutschland lag der Anteil der regelmäßigen Nutzer bei 64 % und somit über dem EU-Durchschnitt (55 % für die EU-15 bzw. 53 % für die EU-27). Die Darstellung zeigt ferner, dass der Anteil der regelmäßigen Internetnutzer insbesondere in den Benelux-Staaten und den skandinavischen Ländern sehr hoch ausfällt. Dagegen nutzte in den südlichen Ländern Europas (Griechenland, Italien, Portugal) und in

Schaubild 4

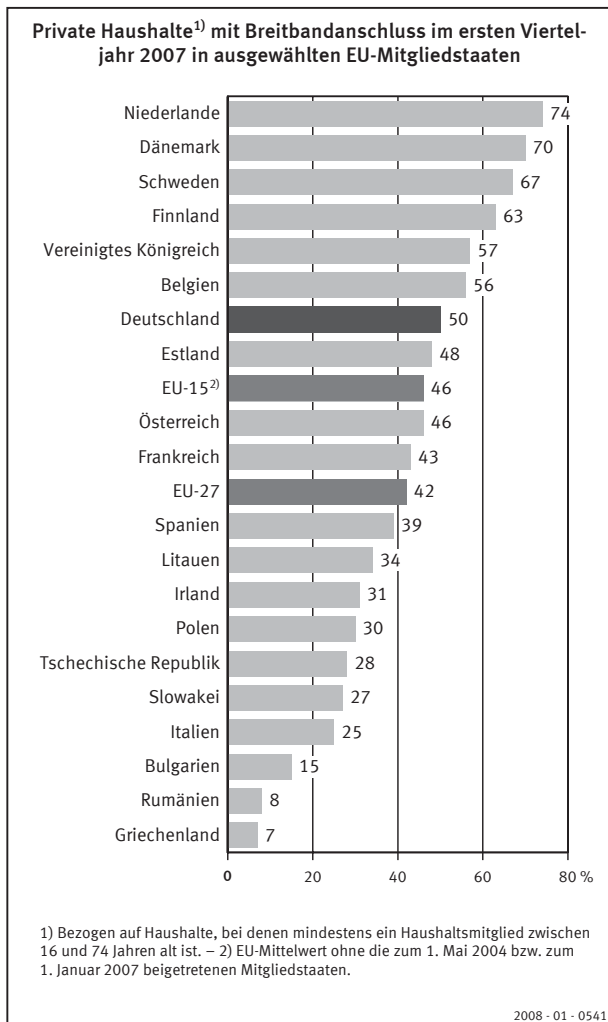
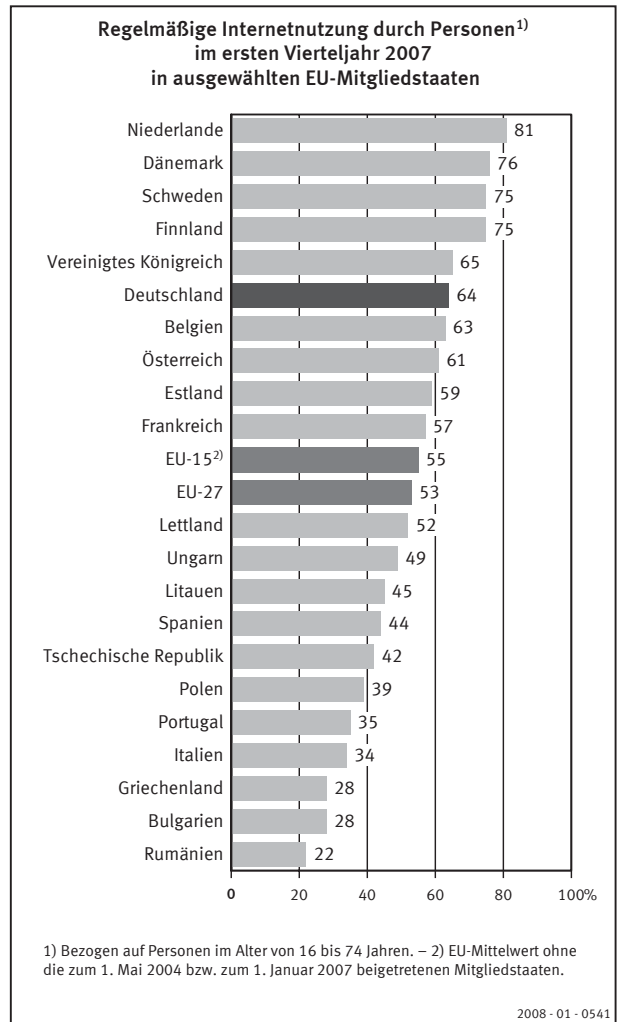


Schaubild 5



8) Die Ergebnisse für die anderen Länder und für die Europäische Union (die aggregierten EU-15- sowie EU-27-Ergebnisse) wurden der Eurostat Online Datenbank über den EDS Europäischer Datenservice (www.eds-destatis.de) entnommen. Bei den aggregierten Ergebnissen für die EU-15 bzw. die EU-27 sind in der Regel nicht von allen Mitgliedstaaten Daten verfügbar. Vom EDS werden Werte für die EU-15 bzw. EU-27 nur dann ausgewiesen, wenn die Länder, von denen Daten vorliegen, mindestens 60% der Bevölkerung der EU und 55% der Mitgliedstaaten abdecken. Da bei den einzelnen Indikatoren und Berichtsjahren jeweils für unterschiedliche Länder keine Angaben vorliegen, wird an dieser Stelle auf eine exakte Dokumentation der jeweils einbezogenen Länder verzichtet. Die Angaben für die EU-15 bzw. EU-27 sind daher als Größenordnungen für Niveau und Entwicklung der einzelnen Indikatoren zu verstehen.

9) Beim EU-15-Durchschnitt sind die Mitgliedstaaten, die am 1. Mai 2004 bzw. am 1. Januar 2007 der Europäischen Union beigetreten sind, nicht enthalten.

den der EU neu beigetretenen Staaten (Bulgarien und Rumänien) nur ein sehr geringer Anteil der Personen zwischen 16 und 74 Jahren mindestens einmal in der Woche das Internet.

Fazit und Ausblick

Für einen Großteil der privaten Haushalte ist die Ausstattung mit Computern und mit Internetanschlüssen sowie deren Gebrauch und Einsatz im täglichen Leben in den letzten Jahren zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Auch die Ausstattung der Privathaushalte mit Breitbandverbindungen für einen schnellen Zugang zum Internet hat in den vergangenen Jahren rasch zugenommen; mittlerweile werden von über 70% der Haushalte mit Internetzugang Breitbandverbindungen genutzt. Gleichwohl gibt es nach wie vor Bevölkerungsgruppen, die eher selten einen Computer besitzen oder keinen Internetzugang haben und diese Informations- und Kommunikationstechniken auch wenig nutzen. Deutlich zu beobachten ist dies bei den älteren Bevölkerungsgruppen und hierbei insbesondere bei den Frauen.

Die Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Computer und Internet eigneten sich die Befragten größtenteils durch Ausprobieren und durch Hilfe von Freunden, Verwandten oder Bekannten an. Kurse in der Ausbildung, im Beruf oder aus privatem Interesse werden ebenfalls zum Erwerb solcher Fähigkeiten genutzt, wenn auch nicht in gleich starkem Maße.

Im europäischen Vergleich liegt Deutschland bei der Ausstattung der Haushalte mit Breitbandanschlüssen und beim Anteil der Bevölkerung, die das Internet nutzt, im oberen Bereich und über dem europäischen Durchschnitt. Allerdings weisen die skandinavischen Länder, das Vereinigte Königreich und die Niederlande einen höheren Ausstattungsgrad mit Breitbandanschlüssen und auch einen höheren Anteil von Haushalten mit Internetnutzung auf. Der Abstand Deutschlands zu dieser Spitzengruppe ist teilweise noch recht deutlich.

Die künftigen Erhebungen werden zeigen, wie sich die Nutzungsmöglichkeiten ausweiten werden und ob der Einsatz weiterer Dienstleistungen im Zusammenhang mit Computer, Internet und Handy zunehmen wird. Von Interesse dürfte auch sein, wie sich Deutschland in den nächsten Jahren im europäischen Vergleich positionieren wird. [uu](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Walter Radermacher
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 2086
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt